



16. Juni 2018

Eheschliessung mit Umwegen

Referat von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Fusionsfeier der Gemeinden Elgg und Hofstetten

Geschätzte Gäste

An Selbstbewusstsein hat es Elgg nie gefehlt. In den Sportlagern haben wir als Elggerinnen und Elgger Kolleginnen und Kollegen aus der Stadt Zürich keck gefragt: "Ah, ihr sind us Züri? Züri bi Elgg?"

Ja, wir waren in unserer Jugend selbstbewusst. Auch gegenüber den Kolleginnen und Kollegen aus Hofstetten – und es sei einmal erwähnt, auch gegenüber Hagenbuch.

Ob das heute noch gleich ist, das weiss ich nicht so genau. Aber auf jeden Fall kann ich mir gut vorstellen, dass sich manch einer und manch eine aus Hofstetten einen Schupf geben musste, sich dieser selbstbewussten Gemeinde Elgg zu nähern.

Zumal sich Hofstetten überhaupt nicht zu verstecken braucht. Denn Hofstetten ist einzigartig!

Gemäss Recherchen meiner Fachleute im kantonalen Gemeindeamt gibt es keine Zürcher Gemeinde, die ähnlich speziell aufgestellt ist: 500 Einwohnerinnen und Einwohner verteilt auf 21 Weiler, Siedlungen und Höfe. Aufgereiht in einem schmalen Korridor von 7 km Länge, der an der schmalsten Stelle nur gerade eine halben Kilometer breit ist. Gezogen haben die Grenzen Beamte von Napoleon, ums Jahr 1798. Ich weiss nicht, was sie sich damals überlegt haben. Aber sie haben für 220 Jahre ein stolzes Hofstetten geschaffen.

Unterdessen haben sich die stolzen Hofstetter den nicht minder stolzen Elggern angenähert. Die Fusion zweier so stolzer und selbstbewusster Gemeinden ist damit wenig überraschend eine gute und stimmige Sache. Da kommt zusammen, was beim Einkaufen, beim Zufahren, bei der Sekundarschule und auch beim Pflegeheim bereits eine Gemeinschaft ist.

Geschätzte Damen und Herren: Die Landschaft der Schweizer Gemeinden verändert sich. Haben Sie gewusst, dass es in der Schweiz vor 15 Jahren noch über 3000 Gemeinden gab? Gegenwärtig sollen es laut einem Experten von der zhaw Winterthur genau 2222 sein. Das sind eindruckliche Zahlen.

Eine solche Welle von Gemeindezusammenschlüssen kommt nicht einfach so. Da muss sich etwas verändert haben. Warum Sie, liebe Elggerinnen und Elgger und liebe Hofstetterinnen und Hofstetter, sich zum Zusammenschluss entschieden haben, das wissen Sie selber am besten.



Aber wenn ich mir vorstelle, dass eine Gemeinde wie Hofstetten eigentlich denselben Service public bieten sollte wie beispielsweise die Stadt Zürich, dann versteht man schon, dass sich die Hofstetter Verbündete suchen. Und diese haben Sie ja unterdessen gefunden. Die Ansprüche sind gestiegen, die Anforderungen auch, und das lässt sich in guter Partnerschaft besser bewältigen.

Aber was ist es denn jetzt, was Sie miteinander eingehen, eine Zwangsehe oder doch eine Liebesheirat? Auf jeden Fall war es eine Eheschliessung mit Umwegen. Ich erlaube mir, die Geschichte Ihrer Partnerschaft ganz kurz in Erinnerung zu rufen.

Wenn man keine Partnerin finde, so hörte man es in Hofstetten seit einigen Jahren sagen, dann drohe der Gemeinde ein "Horrorsteuerfuss". Man müsse sich darum einer anderen Gemeinde anschliessen. Sie machten sich auf die Suche – und warfen zuerst ein Auge nach Westen, nach Schlatt.

Das Werben kam an. 67% der Schlatter waren schliesslich zu einer Hochzeit bereit. Aber jetzt waren es plötzlich die Hofstetter, die sich zierten. Nur gerade 27% sagten im November 2012 Ja zur Ehe mit Schlatt.

Die Mehrheit der Hofstetter Herzen sehnte sich offenbar schon damals Richtung Osten, nach Elgg, mit dem man seit vielen, vielen Jahren zahlreiche, sozusagen natürliche Verbindungen pflegte.

Im Januar 2013 wurde in Hofstetten eine Volksinitiative eingereicht, die verlangte, die Machbarkeit einer Fusion mit Elgg umgehend abzuklären. Im Jahr 2014 wurde in Hofstetten eine neue Behörde mit Gemeindepräsident Roger Gerber an der Spitze gewählt, der mit einer Elggerin verheiratet ist. Die neue Behörde hat sich den Zusammenschluss mit Elgg auf die Fahnen geschrieben.

Dann war der Bann gebrochen. Im November 2015 erteilten sensationelle 96% der Stimmenden in Hofstetten und 87% der Stimmenden in Elgg ihren Behörden den Auftrag, die Fusion vertieft zu prüfen. Das Projekt kam zügig voran, mit dem Kanton fanden intensive Verhandlungen über die finanzielle Unterstützung statt – ich kann mir da übrigens nichts auf die Fahnen schreiben, ich war im Ausstand...

Schliesslich unterstützte der Kanton die Fusion mit 2,35 Millionen Franken; hinzu kam ein namhafter Beitrag der Baudirektion an die Sanierung der drei ARA's in Hofstetten.

Liebe Elggerinnen und Elgger

Die Sache ist entschieden und ich hoffe, sie haben es sich gut überlegt. Denn die Hofstetterinnen und Hofstetter haben es faustdick hinter den Ohren.

Als nämlich zwischenzeitlich dunkle Wolken am Finanzhimmel aufzogen, war man in Hofstetten um kreative Lösungen nicht verlegen und probierte etwas ganz Neues: Am 15. September 2014 ersuchte der Gemeinderat von Hofstetten den Stadtrat von Zürich um Aufnahme von Fusionsverhandlungen und appellierte an die Nächstenliebe: "Hofstetten muss dringend einen Partner finden, der die lieblichen Hügel höher bewertet als die finanziellen Abgründe."



Der Gemeinderat Hofstetten preist Stadtpräsidentin Corine Mauch die schönen Wälder, die gute Landluft an und fügt am Ende ernüchtert bei: "Wirklich viel haben wir nicht zu bieten. Wer uns nimmt, der macht dies aus Nächstenliebe oder Verantwortungsbewusstsein".

Wie nicht anders zu erwarten war dem Vorstoss kein Erfolg beschieden, nicht einmal eine Mitgift aus dem reichen Zürich schaute dabei heraus. Das Antwortschreiben des Stadtrates Zürich vom 5. Dezember 2014 geizte zwar nicht mit Komplimenten – aber mehr gab es aus Zürich nicht.

Am 15. Januar 2017 dann – nach langen und intensiven Vorarbeiten – das Finale: Die Stimmberechtigten von Hofstetten stimmen dem Zusammenschlussvertrag mit 90,9% zu, die Stimmberechtigten von Elgg mit 70,6%.

Die Zustimmungsraten in Hofstetten stellen für Zürcher Gemeindefusionen einen Spitzenwert dar und zeigen, wie ernst es Hofstetten mit dem Ehebund ist, der anderen als im richtigen Leben keine Scheidungsmöglichkeit kennt.

Aber auch Elgg ist es ernst mit dieser Verbindung – die vorgezogenen Behördenwahlen vom vergangenen September sind der beste Beweis dafür: In den neuen siebenköpfigen Gemeinderat von Elgg haben Sie zwei Vertreter von Hofstetten gewählt, in der fünfköpfigen RPK nehmen sogar drei Hofstetter Einsitz. Elgg zählt 8 mal mehr Stimmberechtigte als Hofstetten: Die Wahlergebnisse zeigen, dass die Elgger ihren neuen Gemeindeteil mit grossem Respekt behandeln und aus freien Stücken dafür sorgen, dass Hofstetten in den Behörden angemessen vertreten ist. Einen besseren Start kann man sich nicht wünschen!

Mir bleibt nur, dem neuen Paar erstens zu gratulieren und zweitens alles Gute zu wünschen.

Dabei gilt wohl, was in jeder Beziehung gilt: Bleiben Sie miteinander im Gespräch, und respektieren Sie die Wünsche der jeweils anderen. Ich bin überzeugt, das kommt gut.